

Markus: Hi mein Schatz.

Bianca: Hallo.

Markus: Du, ich hab' da ein Problem.

Bianca: (verdreht die Augen und seufzt) wat'n jetzt schon wieder?

Markus: Ich hab' von der Sparkasse einen Termin für ein Kreditgespräch bekommen, die wollen dafür aber Bilanzen der letzten zwei Jahre, GuV-Rechnungen der letzten zwei Jahre, die Finanzplanung bis zum 16.02.2007 (Mitte nächsten Monats) und eine kurzfristige Erfolgsplanung für die ersten beiden Monate des Geschäftsjahres 2007 haben. Das Problem ist jetzt, dass ich nicht weiß, wie man diese komische kurzfristige Erfolgsplanung macht. Könntest du mir dabei vielleicht helfen?

Bianca: Dazu muss ich dir erst einmal ein paar wichtige Begriffe erklären. Aufwendungen, Leistungen, Kosten und Erträge. Der **Aufwand** ist allgemein ein Maß für den Einsatz oder die zu erbringende Leistung, um einen bestimmten Nutzen zu erzielen. Die **Leistung** ist eine gezielte Handlung, die zu einem dem eigentlichen Betriebszweck dienenden Wertezuwachs (**Ertrag**) eines Unternehmens führt. Volkswirtschaftlich gesehen handelt es sich beim Ertrag um die gemäß gesetzlichen Regeln bewertete Gütererstellung eines Unternehmens in einer Periode. Die Kosten stehen betriebswirtschaftlich gesehen für den bewerteten Verbrauch an Produktionsfaktoren in Geldeinheiten, welche zur Erstellung der betrieblichen Leistung in einer Abrechnungsperiode notwendig sind.

Markus: Aha. Und wie stelle ich nun so eine Planung auf?

Bianca: Du musst eine wöchentliche Bilanz aufstellen. Dafür musst du zunächst die Summe der betrieblichen Erträge auflisten. Dazu gehören der **Erlös** oder die **Erlöse** in Form von Geld oder Forderungen durch den Verkauf von Waren (Erzeugnissen), bei dir also Saft, sowie Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung. Daraus ergibt sich dann die Summe der betrieblichen Erträge. Als nächstes stellst du dann die Summe der betrieblichen Aufwendungen auf. Du müsstest ja wissen was alles dazu gehört, oder?

Markus: Naja.....

Bianca: Meine Güte, was kannst du überhaupt? Dann erklär' ich's dir nochmal. Du unterscheidest zwischen Materialaufwand, Personalaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen.

Markus: Und dann?

Bianca: Das müsstest du doch jetzt wissen. Du stellst Betriebliche Erträge und Aufwendungen gegenüber, bildest also die Differenz. Dadurch erhältst du das Betriebsergebnis. Auf dieses rechnest du noch Erträge aus Beteiligungen, aus Wertpapieren und sonstige Zinserträge drauf. Abrechnen musst du dann noch Abschreibungen auf Finanzanlagen, Zinsen und ähnliches. Dadurch kommst du auf das gewöhnliche Geschäftsergebnis.

Markus: Den Überschuss bzw. den Fehlbetrag erhalte ich dann doch, wenn ich jetzt noch außerordentliche Erträge und Aufwendungen sowie Steuern berücksichtige, oder?

Bianca: GENAU. Denk aber daran, dass du monatliche Beträge auf Wochen runterrechnest.

Markus: Hä?

Bianca: Ich geb dir ,ne Kopfnuss..äää... 'n Beispiel: Du erhältst jeden Monat deine Garagenmiete von 100€. Um auf einen wöchentlichen Betrag zu kommen musst du jetzt $100€ \cdot 12$ Monate rechnen und das dann durch 52 teilen. Schon hast du den Wochenbetrag.

Markus: Danke mein Purzel. Muss ich noch was beachten?

Bianca: Ja, denk daran, dass du die erten beiden Wochen des Jahres nichts gemacht hast, somit hast du dort keine Einnahmen.

Markus: Danke Purzel.

Bianca: Passt schon.